



**Medienorientierung 12.6.2008**

## Grundeigentümerpolitik

*Pater Lorenz Moser, Statthalter*

---

Ursprünglich wurden die dem Kloster heute gehörenden Ländereien – rund 2000 ha - zur Sicherung des Lebensunterhaltes gestiftet. Wenn man heute nicht Selbstbewirtschafter ist, sondern das Land weitgehend verpachtet hat, lassen sich bekanntlich aus einem solchen Grundbesitz nur minime Einkünfte generieren, da Direktzahlungen entfallen und die Höhe der Pachtzinsen staatlich festgelegt ist.

So kann klar gesagt werden: Mit den heute erzielten Einnahmen sind wir nicht in der Lage, unseren Lebensunterhalt in der notwendigen Art zu finanzieren. Wir wollen und müssen wieder verstärkt dem ursprünglichen Stiftungszweck nachleben, diesen geltungszeitlich umsetzen und nach heutigem Verständnis optimale Nutzungsmöglichkeiten suchen und anwenden. Anders formuliert: Es gilt sicherzustellen, dass aus unseren Ländereien Erträge generiert werden, die langfristig mit zur wirtschaftlichen Existenzsicherung des Klosters beitragen. Es ist uns dies auch ein wichtiges Anliegen, da man nicht glaubwürdig Sponsoren und Donatoren angehen kann, wenn man gleichzeitig eingestehen muss, dass man aus dem, was man hat, nicht das herausholt, was man daraus erwirtschaften könnte.

### *Bestandesaufnahme der Güter/ Mitverantwortung in der Siedlungspolitik*

Ein erster Schritt besteht in der systematischen Erfassung unserer Güter, verbunden mit der Überprüfung der bisherigen Zinsen sowie deren Anpassung an die heute üblichen Ansätze. Dabei hat sich gezeigt, dass da und dort Potential brach liegt, indem die Nutzniesser allzu günstige Konditionen haben. Gemeinsam mit der Firma Livit Real Estate Management erfassen wir deshalb systematisch unser Grundeigentum, klären allfällige offene Fragen und regeln, wo notwendig, die rechtlichen Verhältnisse neu.

Eine weitere Möglichkeit ist die Umzonung von landwirtschaftlich genutztem Land in Bauland. Statt Land zu verkaufen, wie man es früher sehr oft gemacht hat, geben wir Grundstücke nur noch im Baurecht oder gegen Realersatz ab. Das ist der Grund, weshalb wir uns vermehrt auch engagieren und zu Wort melden im Bereich von Orts- und Zonenplanung, sei es in Freienbach, sei es hier in Einsiedeln. Diese aktive Haltung ist für viele Leute ungewohnt und ruft deshalb da und dort auch Erstaunen hervor. Als grosser Landbesitzer wollen wir auch eine Mitverantwortung in der Siedlungs- und Landschaftsentwicklung wahrnehmen.

### *Neue Landwirtschaftspolitik*

Eine weitere Frage ist die, wie sich die Landwirtschaft in Zukunft auch wirtschaftlich optimieren lässt. Dabei ist uns die Sicherung der Zukunft unserer Pächter ebenso wichtig wie unsere eigenen Anliegen.

Angesichts der verschiedenen Unsicherheiten bezüglich der Entwicklung der Landwirtschaftspolitik in der Schweiz möchten wir uns eine möglichst grosse Flexibilität offen halten. Wir haben deshalb im Rahmen der im März 2008 vorgestellten Landwirtschaftspolitik entschieden, bei ablaufenden Pachtver-

trägen diese nicht einfach weiterlaufen zu lassen, sondern sie gründlich zu überprüfen und den neuen Gegebenheiten anzupassen. Ziel ist auch hier, Lösungen zu finden, die mittel- und längerfristig sowohl für das Kloster als auch für die Pächter nachhaltig sind. Neue Pachtverträge werden auf jeden Fall auf unserer verabschiedeten Landwirtschaftspolitik basieren.

Unsere von der Gemeinschaft verabschiedete Landwirtschaftspolitik dient in den kommenden Jahren als Basis für die Bewirtschaftung der eigenen Ländereien und Pachtbetriebe. Alle im Bereich Landwirtschaft in Zukunft zu fällenden Entscheide – Regionalstrategien, lokale Massnahmen, Objektentscheide, Betriebskonzepte etc. – haben sich auf diese Politik abzustützen und sich bei der operativen Umsetzung an ihr zu orientieren. Intern haben wir uns entschieden, die Zusammenarbeit mit einer privaten, im Bereich Landwirtschaft fachlich ausgewiesenen und überregional tätigen Beraterfirma zu intensivieren. Es ist unser Ziel, weitere Entscheide und Schritte so breit abgestützt wie nur möglich zu fällen bzw. umzusetzen. Einmal mehr bekräftigen wir unsere Aussage, dass wir bestrebt sind, die kommenden Herausforderungen unserer Landwirtschaft in partnerschaftlicher Weise anzugehen bzw. zu lösen. Dazu gehören unsere Pächter, aber auch Fachorganisationen und Fachverbände.